№ 54. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.



Görlitzer Anzeiger.

Dienstag, den 25. Juli.

Einheimisches.

Der Candidat der Theologie Gustav Edmund Buchwald aus Melaune hat nach bestandener erster Prüfung die Erlaubniß zu predigen erhalten.

Der Abgeordnete der Preuß. National-Versammlung Dr. Beisert aus Lauban ist beurlaubt und dafür dessen Stellvertreter Justiz-Rath Bulla nach Berlin einberufen worden.

Der westphälische Friede.

Gerade in drei Monaten (24. Oktober) sind es zweihundert Jahre, daß jener berüchtigte Friede abgeschlossen wurde, welcher unter dem Namen des „westphälischen" ein unauslöschlicher Schandfleck in der Geschichte unseres Vaterlandes bleiben wird. In blutigen Flammenzügen ist er eingeschrieben in die Jahrbücher der Menschheit, welche kaum aus den Zeiten der Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern, aus dem Mordregiment der fränkischen Merovinger derartige Grauensscenen aufzuweisen vermögen, wie sie der Verlauf des dreißigjährigen Krieges selbst noch während der lebhaft betriebenen Friedensunterhandlungen uns vorführt. Ein scheinbar geringfügiger Umstand, der Schluß zweier Kirchen, gab den Anlaß zum Sturz der kaiserlichen Statthalter und Räthe aus den Fenstern des Prager Schlosses, Kriegslust und jesuitischer Religionseifer das Signal zum allgemeinen Aufstande der böhmischen Landesbewohner, welche aus kurzem einjährigen Traume der Freiheit und Selbständigkeit durch den Donner des Geschützes in der Schlacht am weißen Berge und die in derselben durch Truppen des Kaisers und Baierfürsten erlittene Niederlage zu einer um so beklagenswertheren Wirklichkeit aufgeschreckt wurden, als jener Selbständigkeitstraum berauschend gewesen war. Aus dem bergumkränzten Böhmerlande ergoß sich die Kriegsfurie zuerst über Mittel- und Nord-Deutschland bis an die flachen Gestade des baltischen und deutschen Meeres; die Siege Tilly's und Wallenstein's gaben dem Kaiser eine bisher unerhörte Macht und schienen alle geistigen Triumphe der großen Reformation vernichtet zu haben, deren Wahrheiten und Errungenschaften die Parteigänger Mansfeld und Christian von Braunschweig, so wie der Markgraf von Baden-Durlach vergebens zu behaupten versucht hatten. Als nun die Gefahr für den Protestantismus am höchsten, war auch Gottes Hilfe am nächsten. Der Schwedenkönig Gustav Adolf landete; seine Truppen vertrieben die zügellosen Banden der Kaiserlichen aus Pommern und der Mark Brandenburg und schlugen, obwohl sie, durch die Unentschlossenheit des Kurfürsten von Brandenburg gehemmt, den Fall des heldenmüthigen Magdeburg nicht aufhalten konnten, unter der vortrefflichen Leitung ihres hochverehrten Heldenkönigs den bis dahin unbesiegten Tilly in der Schlacht bei Breitenfelde. Unaufhaltsam ging nun die Besetzung Mittel- und Süd-Deutschlands, unterstützt durch einen Einfall der sächsischen Truppen in Böhmen, vorwärts, und bei Ingolstadt fand der greise Tilly, die Hoffnung des Baierfürsten und des Kaisers, durch schwedische Kugeln seinen Tod. Denn Wallenstein schien damals unmöglich, da dem hochmüthigen Grafen wegen der ihm widerfahrenen Zurücksetzung die Demüthigung des Kaisers nur Befriedigung bringen mußte. Der Kaiser zitterte in seiner Hofburg in Wien, Baiern's Kurfürst floh aus seiner Landeshauptstadt München. Nach mehrfachen Unterhandlungen gelang endlich die Versöhnung mit dem stolzen Wallenstein, dessen Feldherrnname und Freigebigkeit bald 60000 Mann auf die Beine brachten, welche einen Monat lang Baiern aussogen. Nach Gustav Adolf's fruchtlosen Versuchen, das Wallenstein'sche Lager bei Nürnberg zu erobern, zogen sich schwedische sowohl als kaiserliche Heeresmassen aus dem verarmten und ausgepreßten Lande nach Sachsen, wo endlich die Entscheidungsschlacht bei Lützen erfolgte, welcher schwedische Sieg leider mit dem Tode Gustav Adolf's zu theuer erkauft war. — Neue Feldherrn tauchten auf beiden

Seiten auf, neue, bald diesem bald jenem günstige Schlachten wurden geschlagen und beinahe alle Landestheile Deutschlands gleichmäßig ausgesogen und verwüstet, und der römisch-katholische Glaube durch die Lichtenstein'schen Seligmacher als Ersatz für die ausgestandenen Leiden dem verzweifelnden Bürger und Landmann aufgezwungen. So in Schlesien, Brandenburg, Böhmen, Mähren. Andere Kräfte schürten das Kriegsfeuer. Frankreich unterstützte bald Oesterreich, bald Schweden, das eine heimlich, das andere öffentlich, um den Wirrwar recht in der Blüthe erhalten und dabei im Trüben fischen zu können. Doch würde der Krieg dennoch sein Ende erreicht haben, wäre der Partei- und Religionshaß nicht gewesen und hätte sich die deutsche Nation, folgend dem Rufe ihrer patriotischen Liederdichter, wie Ein Mann erhoben, um die Fremden — Schweden sowohl wie Franzosen — aus dem Vaterlande zu vertreiben. Denn sie kämpften nicht mehr wegen des Glaubens, sondern mehr wegen des Raubens. Doch war die allgemeine Erschöpfung eine so große unter den deutschen Männern und die allgemeine Sittenverderbniß so ausgedehnt, daß Keiner solchem Rufe folgte, kein deutscher Reichsfürst aufathmete und zur Rettung des Vaterlandes aufrief. So schleppten sich die Ereignisse bis in's Jahr 1648, ohne daß etwas Wesentliches erzielt worden wäre, weil die Kriegsverhältnisse zu sehr wechselten. Die schon seit 1643 angeknüpften Friedensunterhandlungen scheiterten mehrmals an schwedischer Unverschämtheit, französischer Frechheit und der Uneinigkeit der deutschen Fürsten mit dem Kaiser. Endlich führte die gegenseitige Schwäche und allgemeine Erschlaffung zum Abschlusse des Friedens, bei welchem Deutschland einer Wüste glich und am Ende noch Frankreich und Schweden den Vortheil hatten. Deutsche Länder wurden abgetrennt; Elsaß losgerissen; Vor-Pommern Schweden einverleibt, wobei die schmählichsten Intriguen der Fürsten die untergebenen Völkerstämme verriethen und verkauften. Der westphälische Frieden war ein Sieg der Fürsten über die Völker; in ihm einten sich die jammervollsten Bestrebungen; so wie der Krieg ein wahrer Raub-Krieg gewesen war, so wurde der Frieden ein Raub-Frieden. Mit der unverschämtesten, ceremoniellsten Artigkeit unter den weichsten Händedrücken und freundlichsten Achtungsversicherungen betrog der Deutsche den Deutschen, der Kaiser die deutschen Fürsten, Frankreich und Schweden den deutschen Kaiser. Die Schmach Deutschlands war das ganze Endergebniß eines dreißigjährigen mörderischen Bruderkampfes, der die deutsche Entwickelung mindestens um 100 Jahre zurück brachte. Die Bestimmungen dieses Friedens, die Folgerungen, welche aus denselben bis auf die neueste Zeit gezogen worden sind (ich erinnere an die Idee der beiden Staatskirchen), bringen denselben sogar in enge Verbindung mit der gegenwärtigen Erhebung der deutschen Nation. Wie rothe Fäden ziehen sich die Bedingungen des westphälischen Friedensschlusses selbst noch durch den Principien- und Meinungskampf des Jahres 1848.

Vermischtes.

In der National-Versammlung zu Frankfurt wurde in Betreff Limburgs am 20. Juli folgender Beschluß gefaßt:

„Die deutsche National-Versammlung beschließt:

1) daß sie die bisherige Vereinigung des zum deutschen Bunde gehörigen Herzogthums Limburg mit dem Königreich der Niederlande unter einer Verfassung und Verwaltung als unvereinbar mit der deutschen Bundes-Verfassung betrachte; und

2) daß es sich von selbst verstehe, daß der in der 8. Sitzung vom 27. Mai d. J. gefaßte Beschluß der National-Versammlung, wonach alle Bestimmungen einzelner deutscher Verfassungen, welche mit dem von ihr zu gründenden allgemeinen Verfassungswerke nicht übereinstimmen, nur nach Maßgabe des letzteren (ihrer bis dahin bestandenen Wirksamkeit unbeschadet) als gültig zu betrachten sind — auch für das Herzogthum Limburg verpflichtend sei;

3) daß die Frage über die Verpflichtung des Herzogthums Limburg zur Theilnahme an der holländischen Staatsschuld der provisorischen Centralgewalt zur Vermittelung und einer die Rechte Limburgs wahrenden bestimmten Ordnung, deren Genehmigung der National-Versammlung vorbehalten wird, überwiesen werde. Zugleich fordert die National-Versammlung die provisorische Centralgewalt auf, diesen Beschlüssen eine der Dringlichkeit der Umstände entsprechende, möglichst schleunige und wirksame Folge zu geben."

Der Erzherzog-Reichsverweser hat die ihm angebotene Civilliste ausgeschlagen und will in Frankfurt von seinem eigenen Gelde leben, ohne Deutschland in Anspruch zu nehmen. Diese Nachricht, welche von dem Präsidenten mitgetheilt ward, wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen. Die National-Versammlung beschloß dem Reichsverweser einen Palast herzustellen und erwählte dazu eine Commission.

Der General-Post-Meister macht neuerdings auf den schon (in No. 44. d. Bl.) mitgetheilten Erlaß in Bezug auf die Billigkeit des Porto's bei Geldsendungen nach dem neuesten Tarif aufmerksam und räth das Geld auf dem Couvert anzuzeigen, weil neuerdings eine Menge von Brieferbrechungen und Geldentwendungen vorgekommen seien, welche die Post nicht ersetzen könne, da keine bestimmte Summe angegeben gewesen sei.

Publikationsblatt.

[3174] Diebstahls-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist einem Fuhrmanne in einem hiesigen Gasthofe eine zweigehäusige silberne Taschenuhr, deren äußeres Gehäuse von Schildkröte war und welche auf dem Zifferblatte die Bezeichnung „Paris“ hatte, gestohlen worden. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Görlitz, den 23. Juli 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[3180] Diebstahls-Bekanntmachung.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. J. sind aus einer hiesigen Gerber-Werkstatt 8 bis 10 Stück Rehfelle, 1 Hirschhaut und 2 Kalbfelle entwendet worden. Vor dem Ankauf derselben wird hiermit gewarnt.

Görlitz, den 24. Juli 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[3179] Zur Regulirung der Buden- und Zeltplätze vor dem Schießhause werden alle Diejenigen, welche zu dem bevorstehenden Prämienschießen Buden oder Zelte aufzustellen beabsichtigen, hierdurch aufgefordert, sich dieserhalb bis zum 10. August c. bei dem Bauverwalter Horter zu melden und notiren zu lassen, am 11. August Nachmittags um 4 Uhr sich an Ort und Stelle einzufinden, um von der damit beauftragten Deputation die Anweisung der Plätze zu gewärtigen; und wird bemerkt, daß Diejenigen, welche gegenwärtiger Aufforderung nicht nachkommen, unberücksichtigt bleiben müssen.

Görlitz, den 24. Juli 1848. Der Magistrat.

[3178] Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten wegen des Ausbaues einer Pächterwohnung in dem herrschaftlichen Vorwerksgebäude zu Ober-Sohra soll unter Vorbehalt des Zuschlages und der Auswahl im Wege der Submission an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Es ergeht daher an Unternehmungslustige die Aufforderung, sich durch Einsicht der auf der Rathhaus-Kanzlei vorliegenden Zeichnung, Contracts und speciellen Anschlages von dem Bau-Plane zu informiren und ihre Forderungen unter der Aufschrift:

„Submission wegen der Pächterwohnung zu Ober-Sohra“,

versiegelt unfehlbar zum 4. August c. auf gedachter Kanzlei abzugeben.

Görlitz, den 22. Juli 1848. Der Magistrat.

[3084] Gerichtliche Auction.

Im gerichtlichen Auctions-Lokale, Jüdengasse No. 257. hierselbst, werden

1) die Verlassenschafts-Sachen des Bureau-Assistenten Louis Fehler, und zwar: 1 goldene Cylinder-Uhr, 1 alte englische eingehäusige silberne Taschenuhr, 1 goldene Uhrkette, 1 goldener Ring, 2 Paar neusilberne Sporen, 1 Koffer, 1 Pfeifenregal, Kleidungsstücke, Wäsche, Hausrath und Bücher, namentlich die Gerichts-Ordnung, das Landrecht, Wentzel's Provinzial-Recht, Criminal-Ordnung, Geschichte Napoleons 2c.;
2) die zurückgelassenen Sachen des sich heimlich von hier entfernten Dienstmädchens Christiane Amalie Dittmar aus Zittau, bestehend in einer Lade, mehreren weiblichen Kleidungsstücken, Wäsche, 13½ Ellen Mousselin und einem Zittauer Gesangbuch, und
3) verschiedene Pfand-Effecten, nämlich: 1 goldene Kette, eine eingehäusige silberne Taschenuhr, 1 Stück ruff. gr. Tuch von 34¼ Ellen, 4 Ctr. 96 Pfd. Hopfen in 3 Züchen, 1½ Dutzend verzinnte Fahrkandaren, 1 Roßhaarmatratze, 1 Kanarienvogelhecke, 1 Rohrstock, diverse Putzwaaren, Kleidungsstücke, Meubles und Hausrath,

Montag den 31. dieses Monats und folgende Tage, Vormittags von 8 bis 12 Uhr öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Görlitz, den 10. Juli 1848. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

[2193] Nothwendige Subhastation.

Die Häuslerstelle des Johann Gottlieb Aßmann No. 92. zu Kohlfurt, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 136 Rthlr., soll auf

den 8. September 1848, von Vormittags 11 Uhr ab,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der III. Abtheilung unserer Kanzlei eingesehen werden.

Görlitz, den 23. April 1848. Königl. Land- und Stadtgericht.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[3171] Den heute Morgen ½1 Uhr erfolgten sanften Tod unserer theuern, inniggeliebten **Jenny** an einem Gehirnleiden zeigt Verwandten und Freunden tiefgebeugt an

Görlitz, den 23. Juli 1848. die Familie des Arztes **Schmidt.**

[3169] Gestern Abend halb 11 Uhr verschied unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter, **Emma Lingke** geb. von Starschedel, nach vierwöchentlichem Krankenlager an der Lungenschwindsucht. Indem wir dies allen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich um stille Theilnahme mit dem Bemerken, daß wir uns aller äußeren Zeichen der Trauer enthalten werden. **A. J. Lingke** auf Nieder-Moys,

Görlitz, den 24. Juli 1848. nebst 12 Kindern.

[3177] **500** bis **800** Rthlr. werden auf ein Landgrundstück, nahe bei Görlitz, von nahe an 5000 Rthlr. Werth, sofort gegen die vollgenügendste Sicherheit, auch selbst gegen Abschlagszahlungen zu erborgen gesucht. Der Nachweis zu dieser ersten und alleinigen Hypothek ist in No. 180., 2 Treppen hoch, zu erfahren.

[3176] Es ist ein Regenschirm gefunden worden, welcher beim Strafanstalts-Aufseher Ferdinand auf dem Steinwege No. 586. gegen Erstattung der Insertionskosten dem Eigenthümer zurückgegeben werden kann.

[3170] Es ist vorige Woche ein Taschentuch mit ausgeschriebenem Namen gefunden worden. Der sich dazu Legitimirende kann sich melden beim Maler Hagemeister und solches gegen die Insertions-Gebühren wieder erhalten.

[3181] Am Sonntag Abend, den 23. Juli, ist mir eine schwarze Atlas-Mütze bei Herrn Held entwendet worden. Ich ersuche diejenige Person, mir die Mütze binnen Kurzem zuzustellen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde. Abzugeben beim Sattler Herrn Lange, Steingasse No. 85.

Heinrich Böhme.

[2967] Die zweite Etage des Hauses der Apotheke am Obermarkt ist sogleich an ruhige, stille Miether zu vermiethen.

[3175] In der Jüdengasse No. 252. ist eine Stube nebst Küche und, wenn es gewünscht wird, ein großes Gewölbe zu vermiethen.

[2777] Ein Logis von vier durcheinandergehenden Stuben nebst Zubehör ist in No. 23. am Obermarkt zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

[3172] **General-Versammlung des Scharfschützen-Vereins**
Mittwoch den 26. Juli a. c., Abends 7 Uhr, im Schießhaus-Saale.
Gegenstand der Berathung: Aufnahme neuer Mitglieder und innere Angelegenheiten des Vereins.

[3182] **Künftigen Donnerstag, den 27. d. M., Abends 7 Uhr, großes Garten-Concert bei vollständiger Beleuchtung. Anschlagezettel werden hierüber ein Näheres besagen. Um recht zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst Ernst Held.**

In der Buchdruckerei zu Rothenburg erscheint seit dem 8. Juli d. J. ein neues Blatt, betitelt:
Wochenblatt des constitutionellen Vereins Rothenburger Kreises.
Redigirt von Dr. Sick, v. Müller und Krause.
Dieses Blatt bespricht in leichter verständlicher Sprache alle jetzigen bemerkenswerthen Tagesfragen, rscheint jeden Sonnabend in vorläufig ½ Bogen und kostet pro Quartal 5 Sgr. pränumerando.
Zu beziehen durch alle Wohllöbl. Postämter und Buchhandlungen ohne Preiserhöhung.
Zu Bestellungen empfehlen sich **G. Heinze & Comp.,**
[3173] **Gustav Köhler's** Buchhandlung in Görlitz.

Schnellpressendruck von G. Heinze und Comp.